

Schlussworte unseres Schulleiters zur Gedenkveranstaltung 2019

Liebe Schülerinnen und Schüler,

wer von euch hat Urgroßeltern, die noch leben?

(Es melden sich knapp zehn der anwesenden 180 Schüler/innen.)

Die Ereignisse, derer wir heute gedenken, sind so lange her, dass es kaum noch Zeitzeugen gibt. Die Abfrage zu euren Urgroßeltern zeigt das. Heute, vor 74 Jahren befreite die Rote Armee das KZ Auschwitz; heute vor 74 Jahren war der Zweite Weltkrieg in unserer Region noch nicht zu Ende, das Gebiet der heutigen Stadt Viersen noch nicht befreit von der NS-Diktatur.

Angesichts des Sterbens der Zeitzeugengeneration ist es wichtig, sich dagegen zu stemmen, die Verbrechen der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft ins Museum zu stellen, das heißt, sie zu einem abgeschlossenen Teil der Geschichte zu erklären, der keinen Gegenwartsbezug hat. In einer Zeit, in der öffentlich wahrnehmbare Stimmen die Verbrecher relativieren – und ich erspare uns allen heute die unerträglichen Zitate der betreffenden Politiker – ist es wichtig, die Augen offen zu halten. Richard von Weizsäcker sagt es in dem Zitat, das auf dem Plakat zu lesen war: „Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart.“

Die Beiträge der heutigen Gedenkfeier waren Augenöffner: Wir haben gehört vom Leben der Gleichaltrigen, die verfolgt wurden; wir haben von Besuchen in Auschwitz gehört, die die Augen noch einmal neu und anders geöffnet haben; wir haben durch euch die Stimmen der Überlebenden und der Opfer noch einmal gehört und ihre Bilder gesehen. An einem Beispiel aus unserer Stadt haben wir nachvollziehen können, wie die Mechanismen der Diffamierung in die Verfolgung von Mitbürgern geführt haben. Ich danke allen Schülergruppen für ihre Beiträge. Ich hoffe und wünsche uns, dass alle Beiträge Augenöffner und Mahnung sind, wachsam zu sein, wenn heute Menschenrechte mit Füßen getreten werden, wenn heute Diskriminierung von Bevölkerungsgruppen und Hetze gegen „die Anderen“ stattfindet.

In der Rede von Richard von Weizäcker am 8. Mai 1985, aus der das Programm-Zitat der heutigen Veranstaltung stammt, bezeichnet er den 8. Mai 1945 als Tag der Befreiung von der NS-Diktatur. Eine Formulierung, die damals noch nicht so gesellschaftlichen Konsens war wie heute. Die Befreiung von der Diktatur hat ermöglicht, dass auch wir in einer demokratischen und freiheitlichen Gesellschaft aufwachsen und leben dürfen. Die Befreiung von der NS-Diktatur sollte deshalb auch für uns heute, die wir kaum noch Zeitzeugen kennen, Aufforderung sein, uns für die Freiheit und Menschenwürde aller Menschen einzusetzen. Darum bitte ich euch, liebe Schülerinnen und Schüler.

Und noch einmal: Vielen Dank für Eure Mitwirkung an der heutigen Gedenkfeier.

(Es gilt das gesprochene Wort.)